

DER SOMON SAIKHAN IM BULGAN AIMAG – VERÄNDERUNGEN AUF DEM LAND

Saikhan ist ein Somon im Bulgan Aimag. Somon bedeutet wörtlich Pfeil. Dies war während der Mandschu-Zeit eine militärische Einheit innerhalb eines Choshuuns, was in der Inneren Mongolei als „Banner“ bezeichnet wird. Ein Somon umfasste etwa 150 kampffähige Männer, die der Fürst bei einer Mobilmachung hier zu stellen hatte. Heute wird Somon am besten als Landgemeinde bezeichnet, mit einem Kreiszentrum und mehreren Unterabteilungen, den sogenannten Bags. Diese werden auf den sowjetischen Militärkarten oftmals als „Brigade“ verzeichnet. Jeder Einwohner des Somons ist einem Bag zugeordnet, von denen einige im Kreiszentrum angesiedelt, die übrigen aber auf die Fläche des Landkreises verteilt sind. Die Postadresse unserer Viehhalterfreunde lautet demnach: Provinz Bulgan, Somon Saikhan, zweiter Bag.

Der Somon hat etwa 3.800 Einwohner und eine Fläche von knapp 3.000 km² (das ist etwa vier Mal die Fläche von Hamburg oder dreieinhalb Mal die Fläche von Berlin).

Saikhan ist berühmt für seinen Airag. Überall in den Städten Bulgan, Darkhan, Erdenet bis hin nach Ulaanbaatar wird „Saikhan Airag“ verkauft. Dies bedeutet sowohl „guter“ als auch „Airag aus Saikhan“. Mit Saikhan konkurriert nur noch der auf der anderen Seite des Orkhon-Flusses liegende Somon Mogod um den Ruf des besten Airag-Gebietes der Mongolei.

Wer auf der Straße Darkhan – Erdenet – Bulgan zur Selenge und weiter zum Khuvsgul-See fährt, kommt 50 km hinter Bulgan in Richtung Selengebrücke an einen markanten Pass mit Tempel und Restaurant. Dort stehen zumindest in den Sommermonaten viele Verkäufer, die den aus dem südlich der Straße liegenden Somon erzeugten Airag verkaufen. Kurz hinter dem Pass zweigt dann eine unbefestigte Piste nach Süden zum 45 km entfernten Gemeindezentrum ab.



Warten auf Kundschaft
Verkaufsgespräch





Melken für den Markt

Von Saikhan nach Süden sind es etwa 60 km zum Somonzentrum Ölziit im Öwörkhangaï Aimag. Dort überquert seit langem eine stabile Betonbrücke den Orkhon. Derzeit ist eine südliche Straße zum Khuvs-gul im Bau, die dann hier den Fluss überqueren soll. Im Herbst 2019 war sie etwa bis auf 20 km an den Ort heran fertiggestellt. Damit ist Saikhan auf lange Zeit ein Somon, der von den neuen Touristen- und Verkehrsströmen abgeschnitten ist.

Den Namen Saikhan (schön) bezieht der Somon vom heiligen Berg Saikhan, um den sich viele Legenden ranken. Es gibt hier eine Reihe von munter fließenden Bächen, die in den Orkhon münden, darunter den Bach Jargalant, der in diesen Legenden eine schöne junge Frau repräsentiert, die sich ihre Unabhängigkeit bewahren will und den sie verfolgenden Geistern zu entkommen sucht.

Dieser Berg liegt etwa 10 km nordöstlich des Verwaltungszentrums. Dort wird heute Kohle abgebaut.

Kohleberge



Das Flöz

Die Kohlemine ist eine der ganz wenigen der Mongolei, bei der auf Rekultivierung geachtet wird. Das Flöz liegt etwa 10 bis 15 m unter der Oberfläche. Die Mine „wandert“ entlang des Flözes und der ausgeräumte Abschnitt (bergmännisch: der „alte Mann“) wird wieder mit dem zuvor ausgehobenen Geröll und der Erde verfüllt; dann wird wieder angepflanzt und die Jungpflanzen werden gegen Verbiss durch Weidetiere mit massiven Einzäunungen geschützt, bis sie groß und dicht genug geworden sind.

SAIKHAN ODER KHUREMT?

Auf alten Karten findet sich als Name des Gemeindezentrums noch manchmal die Bezeichnung Khuremt. Dies ist der Name einer Quelle und eines Baches, der unterhalb des Ortes in einem Quellsumpf entspringt. Im Feudalismus vor 1921 war Saikhan das Gebiet „Khuremt“ im Choshuun des Fürsten Daitschin wan (Munzinger Archiv, Eintrag zu Shamjangin Lhagwassuren, dem ehemaligen Ar-

Rekultiviertes Abbaugelände



MONGOLEI RUNDBRIEF DEZEMBER 2019/2



DAS KRANKENHAUS

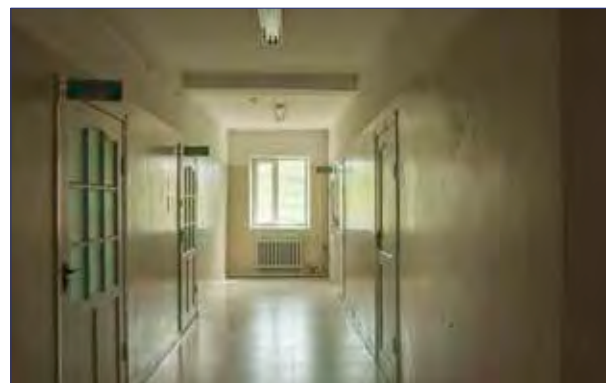
Es war wohl im Jahr 2014, als unser Freund Boldoo betrunken einen Motorradunfall produzierte, bei dem seine Frau Erdenzezeg (Edelsteinblume bzw. kostbare Blume) eine böse Knieverletzung davontrug. Diese konnte in der örtlichen Ambulanz nur notdürftig versorgt werden und eine Behandlung im Provinzkrankenhaus Bulgan wurde erforderlich. Die Nachsorge erfolgte dann in der Ambulanz Sai Khan, wobei unsere Reiseapotheke mit Binden und



Die „Autowerkstatt“ und das örtliche Wasserwerk

meeminister der Mongolischen Volksrepublik, der hier geboren wurde).

Noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein gab es in der Mongolei außer um Klöster und manche Fürstentümer herum keine ortsfesten Siedlungen. Auch die Verwaltung des Somon Saikhan zog bis in die 20er Jahre hinein mehrfach um, bis dann schließlich an dem Weideplatz „Khuremt“ die ersten festen Häuser gebaut wurden.

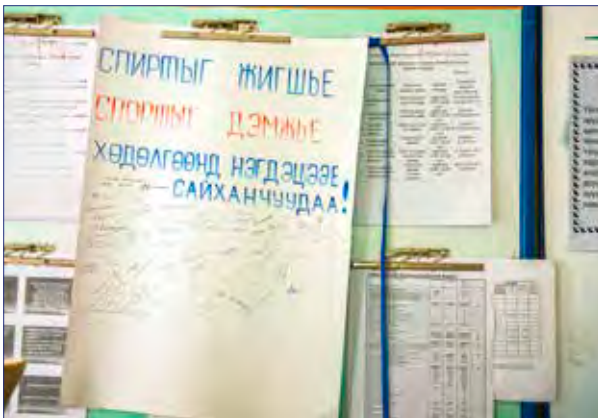


Die Krankenstation mit peinlich sauberem Innenbereich und Leistungsbilanz

Seit Mitte der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts gibt es dort ein Schulhaus aus Stein. 2010 konnten wir eine Dokumentation über die Geschichte des Somon anlässlich seines 75. Jubiläums anschauen.

Ой	Төгрөг	Хүн	Төрийн газар	Хүннүүр	Орлог	Хүний амьдралын индекс	Ажлын байр	Урлагийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	Сургуулийн байр	
2007	10	21	1	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2008	10	22	1	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2009	11	23	1	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2010	12	24	1	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2011	13	25	1	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Heute hat das Gemeindezentrum ein Rathaus, eine Polizeistation, ein Krankenhaus mit ca. 15 Betten, eine Tankstelle etwas außerhalb, mehrere renovierte Trinkwasserbrunnen, ein neu aufgebautes Kloster, mehrere Einkaufsmöglichkeiten, eine Kneipe, ein Naadam-Stadion, mehrere Handwerksbetriebe (darunter eine Autoreparaturwerkstatt mit abenteuerlichem Schweißgerät) sowie eine Schule mit dazugehörigem Internat.



Die Abstinenzkampagne mit den Unterschriften

anderem Verbandsmaterial, Wundsalbe usw. eingesetzt wurde. Neben einem Versöhnungsritual des Ehepaars beim örtlichen Lama für die Zukunft am nachhaltigsten ausgewirkt hat sich wohl aber die von diesem Krankenhaus ausgehende Kampagne gegen den Alkohol, eine der Volksseuchen in der Mongolei. Boldo, Erdenzezeg und wir verpflichteten uns in einer öffentlichen ausgehängten Unterschriftenliste, in Zukunft keinen Alkohol mehr zu trinken. Diese Selbstverpflichtung hat bis heute zumindest bei den beiden angehalten (wir sind da nachlässiger...).

DIE TIERE – DER REICHTUM DES SOMON

Neben der Kohlemine sind die Tiere der Reichtum des Somons: 31.600 Pferde, 18.200 Rinder, 164.000 Schafe und viele Ziegen werden hier geweidet.

Saikhan hat als erster Verwaltungsort in der Mongolei im Jahr 1973 ein Fest der 10.000 Pferde veranstaltet. Jedes Jahr erzeugten die Hirten 1 bis 1,2 Millionen Liter Airag (gegorene Stutenmilch) sowie 12-14 t Ziegenwolle (Kaschmirwolle). Jedes Jahr kommen Fleischaufkäufer hierher, um große Herden Schlachtvieh aufzukaufen und zu den Schlachthöfen der Städte zu treiben. Wenn von einer Reproduktionsrate bei Schafen von etwas über einem Lamm pro Jahr und Muttertier ausgegangen wird, ergibt dies etwa 80.000 Lämmer pro Jahr. Trotz steigenden Viehbestandes können somit sicher 60.000 bis 70.000 Tiere verkauft werden, was etwa 6 Millionen USD entspricht.

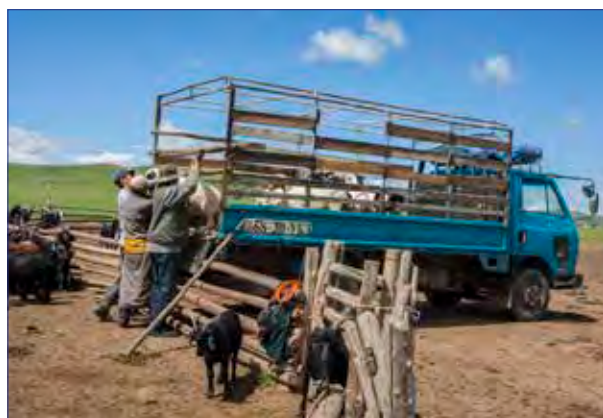
Der Airag ergibt noch einmal etwa eine Million USD und die Kaschmirwolle bei angenommenen 100 USD pro Kilo noch einmal zehn Millionen USD.

Das ergibt in Summe Einnahmen aus der Viehwirtschaft in Höhe von etwa 17 Millionen USD, in deren Erwirtschaftung auch noch alle Saisonarbeiter (Melkerinnen und Hirten) einzurechnen sind. Da aber weit weniger als die Hälfte der Einwohner von Saikhan noch in der Tierhaltung beschäftigt sind (wir schätzen maximal 700 Familien, hochgerechnet aus den 250 im Internat lebenden schulpflichtigen Kindern, s.u.), ergibt dies ein Durchschnittseinkommen von weit mehr als 20.000 USD im Jahr pro selbständig wirtschaftender Familie. Das ist im Durchschnitt etwa das dreifache als sonst bei der mongolischen Bevölkerung, wobei die Einkommensunterschiede unter den Viehhaltern enorm sind.

Dieser relative Wohlstand der heute noch existierenden Tierhalter ist aber das Ergebnis eines dramatischen Veränderungsprozesses in den letzten 25 Jahren, in denen ein großer Teil der Tierhalter „unter die Räder“ gekommen sind.

Die regelmäßig wiederkehrenden klimatischen Katastrophen des Zuud haben sowohl in den Jahren 2000 bis 2002 und dann noch einmal im Winter 2009/2010 große Teile des Viehbestands vernichtet. Doch während sich der Viehbestand bei diesen Katastrophen innerhalb weniger Jahre wieder erholt, hat dies bei den aktuell verarmten Hirten zu großer Landflucht, Armut auf dem Land und in der Nachfolge zu großer Konzentration der Viehbestände in den Händen immer weniger erfolgreicher Viehhalter

Tiere werden an Aufkäufer verkauft



bzw. kapitalkräftiger Investoren geführt. Grund für diese Entwicklung war vor allem der Wegfall jeder Form von kollektiver Daseinsvorsorge, wie sie bis 1989 in den landwirtschaftlichen Vereinigungen existiert hat.

Heute ist die Einkommensschere auf dem Land in der Mongolei deutlich sichtbar: Hier die erfolgreichen Viehhalter und da eine neue Schicht von „Knechten“, d.h. prekär lohnabhängig arbeitender Hirten und MelkerInnen. Es macht fast den Eindruck, als ob die feudalen Verhältnisse der Zeit bis 1921 sich heute wiederholen – mit dem Unterschied, dass die Besitzlosen heute ihr Heil in der Landflucht suchen.

VIEHHALTER WERDEN SESSHAFT – HAUSBAU AUF DEM LAND

Bis noch vor zwei Jahren lebten unsere Freunde Boldo und Delgeer wie auch dessen Bruder Ulam in Jurten bzw. sehr einfachen Blockhäusern. Bei



Profilbleche und Kunststoff-Fenster Innenbereich
Die A-Frame-Häuser unseres Freundes



meinem Besuch im Herbst 2019 erlebte ich Überraschungen. Ulams Blockhaus war mit Hohlblocksteinen erweitert worden und hatte eine Außen-dämmung mit Wellblech und darunter Steinwolle erhalten. Als Fenster waren Plastik-Fenster mit Isolierverglasung eingesetzt.

Boldos Lagerplatz an einem Hunnengrab haben wir kaum wiedergefunden. Anstelle seiner Jurte und der kleinen Küchenjurte standen hier nun eine Jurte und zwei „A-Frame“-Häuser, bei denen die Dächer fast bis zum Erdboden reichen. Auch diese Häuser waren mit Wellblech verkleidet und mit Steinwolle gedämmt. Die Innenwände bestehen derzeit noch aus unverkleideten OSB-Platten. Eine dieser A-Frame-Hütten diente einer Verwandten als Sommerfrische, das andere war der Wirtschaftsraum der Ehefrau Erdenzezeg geworden. Die Jurte war mit einem Bewegungsmelder ausgestattet, der das Außenlicht einschaltete.

Die größte Überraschung aber erlebten wir bei Delgeers gerade bezogenem Winterquartier an der neu angelegten, weniger gefährlichen Piste von Sa-

Die Villa eines wohlhabenden Viehhalters





*Autarke solare Energieversorgung
Der Fuhrpark vor dem Haus*



ikhan nach Ölziit. Er war am Tag zuvor mit dem vor Jahren von uns geschenkten Schlauchboot mit Sack und Pack von seinem Sommerlagerplatz auf der anderen Orkhonseite übergesetzt (für die Jurte musste das Boot zweimal über den Fluss gezogen werden) und hatte seine geradezu luxuriöse Residenz bezogen – ein zweistöckiges Haus mit eigenem Trinkwasserbrunnen in 200 m Entfernung, einem Nebengebäude und einem Toyota-RAV4-Geländewagen vor dem Haus, der von seiner Frau Orghoo genutzt wird. Delgeer selbst reitet lieber oder fährt einen einfachen Pickup.

Auf unsere Frage, wie denn die Besitzverhältnisse des Grundstückes geklärt seien, ernteten wir nur Gelächter. Alle drei sind sich sicher, dass sie an diesen Plätzen dauerhaft siedeln können und von niemandem mehr (entschädigungslos) vertrieben werden können.

ARBEITSKRÄFTEMANGEL AUF DEM LAND

Aus dieser ungleichen Einkommensverteilung resultiert eines der großen Probleme nicht nur dieses Landkreises – die Landflucht und der Arbeitskräftemangel. Die Einwohnerzahl stagniert oder ist sogar rückläufig und es werden kaum noch neue Ehen geschlossen. Vor allem die jungen Frauen wandern in die größeren Städte ab (Bulgan, Erdenet oder gleich Darkhan und Ulanbaatar). Auch die Söhne der Viehhalter sehen in der Viehwirtschaft keine Perspektive für sich. Es hat im ganzen Kreis unter den Viehhaltern in den letzten acht Jahren gerade eine Eheschließung gegeben. Die Braut hatten wir schon 1999 das erste Mal als junges Mädchen gesehen. Während damals sonst in den meisten Viehhalterfamilien die Jungen als Arbeitskräfte früh aus der Schule genommen wurden, musste Tubchenzeja in Ermangelung eines Bruders früh in der elterlichen Wirtschaft zupacken anstatt weiter zur Schule zu gehen. Heute ist sie eine erfolgreiche Viehhalterin mit zwei Kindern.

Als wir 1999 das erste Mal nach Saikhan kamen, siedelten im Zweiten Bag (eine Untereinheit des Somon) weit über zehn Familien, heute sind es gerade noch fünf – unsere beiden Freunde von der ersten Reise sowie Ulam und neben Tubchenzeja (in 15 km Entfernung) noch eine weitere Familie, die den zur Hälfte gemeinschaftlich finanzierten Brunnen mit Motorpumpe verwaltet (die andere Hälfte hatte die US-amerikanische Hilfsorganisation World Vision beigesteuert).

In den beiden Familien, die wir gut kennen, verlassen alle Kinder das Land – Lehrer, Verwaltungsangestellte im Sozialamt, Angestellter im Katastrophenschutz, Ehefrau eines Meteorologen in der Flugüberwachung, Krankenschwester, Ärztin für mongolische, tibetische und chinesische traditionelle Medizin, Schweißer im Bergbau und jetzt in der Ausbildung zum Lokomotiv-Führer-Assistenten. Niemand von ihnen will auf dem Land bleiben. Es ist eine atemberaubend schnelle Entwicklung: Als wir 1999 mit ihrem Vater als Führer auf unsere erste Reise in der Mongolei aufbrachten, waren wir für die 7-jährige Tochter die ersten Europäer, denen sie

begegnet ist. Es muss für sie eine echte Mutprobe gewesen sein, als sie uns die „Schlachteplatte“ als Begrüßungsmahl zu unseren Zelten brachte. Heute studiert sie nach einer Ausbildung in mongolisch-tibetischer Medizin (in tibetischer Sprache) nunmehr auf Englisch (!) in Qingdao (VR China) Traditionelle Chinesische Medizin (die Universität ist dafür weltweit bekannt), um sich dann in der Provinzhauptstadt Bulgan als traditionelle Ärztin niederzulassen. Lediglich das chinesische Essen bekommt ihr nicht und so wird immer wieder ein geschlachtetes Schaf zur Tochter geschickt.

Für die Viehhalter, die in den letzten Jahren vor allem durch das Ansteigen der Fleischpreise ein recht gutes Einkommen erzielen konnten, wird es immer schwieriger, ausreichend Arbeitskräfte zu bekommen. Einer unserer Freunde hatte pro Airag-Saison etwa 4 bis 5 Melkerinnen angestellt, die alle erst – mit unterschiedlichem Erfolg – angelernt werden mussten. Auch die „Hilfsviehhalter“ genannten neuen Knechte, die als Arbeitslose aus der Stadt kommen, sind die Arbeit mit Tieren nicht gewohnt und geben zur Hälfte vorzeitig auf. Viele müssen erst einmal reiten lernen und von einem wurde uns erzählt, dass er beim Eintreiben der „kurzbeinigen“ (Schafe und Ziegen) nur die Schafe zur Jurte zurücktrieb, die Ziegen aber auf der Weide beließ. „Hon-Yamaa“ ist das Wort, das für die gemischte Herde von Schaden (Hon) und Ziegen (Yamaa) benutzt wird. Der junge Mann hatte daraus nur das erste Wort verstanden...

Die Arbeitslosigkeit in den Städten und die Landflucht sind zwei Seiten desselben Problems, das in der Mongolei wie überall auf der Welt, mit dem Stichwort Urbanisierung umschrieben wird. Dabei könnte heute das Land in der Mongolei wieder eine Erwerbsgrundlage für weit mehr Menschen als derzeit bieten. So hat sich um den Umweltaktivisten Ts. Munkhbayar eine „Nationale Front“ gebildet, die unter anderem als Programmpunkt die Ansiedlung von jährlich 60.000 Menschen auf dem Land auf ihre Fahnen geschrieben hat. Als wir ihn im Gespräch auf die negativen Erfahrungen unserer Freunde aus Saikhan ansprachen, lächelte er nur und meinte: Man muss sie ausbilden. Bezogen auf deutsche Verhältnisse würde dies Qualifizierungsmaßnahmen durch die Jobcenter bedeuten, um Langzeitarbeitslose wieder in Lohn und Brot zu bringen. Doch davon ist die Mongolei noch meilenweit entfernt.

Wahrscheinlich würde das auch unserem Freund gefallen. Die Bezahlung eines Hilfs-Viehhalters würde in der Anlernphase nicht sein privates Risiko bleiben.

DIE „NATIONALE FRONT“

Im Oktober 2019 hat sich in der Mongolei eine „Nationale Front“ um den Umweltschützer Ts. Munkhbayar gebildet. Diese „Nationale Front“ will in der gegenwärtigen Diskussion um eine neue Verfassung der Mongolei mit eigenen Vorschlägen antreten und noch vor den im nächsten Sommer

Pressekonferenz der „Nationalen Front“ Anfang Oktober 2019; Vordere Reihe, dritter von Rechts: Ts. Munkhbayar



anstehenden Parlamentswahlen eine radikal neue Verfassung durchsetzen.

Tatsächlich besteht in der Mongolei eine tiefe Unzufriedenheit mit der Politik. Die Spaltung der Gesellschaft in die Nutznießer der Entwicklung und die sozial und ökonomisch Abgehängten wird immer größer. Das gegenwärtige System wird von vielen abgelehnt, die parlamentarisch vertretenen Parteien „Demokratische Partei“ und „Mongolische Volkspartei“ werden in der Öffentlichkeit als „Manam“ bezeichnet, was Nebel bedeutet. Das Wort wird aus den Abkürzungen der beiden Parteien gebildet. Immer wieder kommen Korruptionsskandale an die Öffentlichkeit, ehemalige Minister und Ministerpräsidenten werden wegen Korruption verurteilt usw.. Das Macht-Ungleichgewicht zwischen Parlament und Regierung auf der einen Seite und dem direkt gewählten Staatspräsidenten auf der anderen Seite hat in der Vergangenheit oft zu sehr unklaren politischen Verhältnissen geführt.

Die kaum einzudämmende Korruption, die hohe Staatsverschuldung, die zunehmende Einkommensschere, haben – so die Hoffnung der „Nationalen Front“ – zu einer Situation geführt, in der nicht mehr die Stadt gegen das Land ausgespielt werden kann, sondern eine breite Schicht Unzufriedener sich in dieser „Nationalen Front“ zusammenfindet.

Ts. Munkhbayar kommt aus dem Öwörkhangaï-Aimak und hat sich seit dem Jahr 2000 als militanter Umweltschützer einen Namen gemacht. Er war Initiator der Umweltgruppen, die sich um einzelne Flüsse herum organisierten und die Zerstörung der Lebensgrundlagen der ländlichen Bevölkerung bekämpften. Insgesamt waren es dann Gruppen um etwa 15 Flüsse, die sich aber zwischen 2006 bis 2008 an der Frage der Gewalt und der Frage der Annahme ausländischen Geldes zerstritten. Munkhbayar gehörte zu denen, die die Annahme von Geld aus dem Ausland ablehnten und Gewalt gegen Sachen befürworteten. In diesen Jahren gingen die Umweltgruppen durchaus bewaffnet gegen den meist illegalen Bergbau vor, beschossen die Maschinen und zwangen die Minen, den Betrieb einzustellen.

Den größten Erfolg erzielten diese Gruppen mit der Verabschiedung des „Gesetzes mit dem langen Namen“, das die Quellgebiete der Flüsse und deren Ufer unter Schutz stellte und einen Bergbau dort untersagte. Ts. Munkhbayar erhielt damals sogar den „Goldman-Award“, einen bedeutenden internationalen Umweltpreis. Doch die Umsetzung des Gesetzes ließ auf sich warten.

2011 zogen Mitglieder der nun als „Gal Undesten“ zusammenschlossenen militanten Gruppen vor das Parlament und schossen mit Pfeilen auf das Gebäude, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. „Gal Undesten“ wird im Internet meist mit „Fire Nation“ übersetzt. Die bessere Übersetzung ist aber „Hüter des Herdfeuers“, da „Gal“ insbesondere das Herdfeuer der Jurte, bezeichnet. Im Herbst 2013 zogen sie erneut in einer Demonstration vor das Parlament, um die Novellierung des Gesetzes in einer Nacht- und Nebelaktion zu verhindern. Dabei drangen Ts. Munkhbayar und fünf weitere in die Bannmeile des Parlaments ein, diesmal bewaffnet mit geladenen, aber gesicherten Gewehren und diversen Attrappen von Bomben und Handgranaten. Sie wurden festgenommen, ein Schuss fiel (vermutlich von einem Sicherheitsbeamten). Die sechs erhielten in erster Instanz Haftstrafen von bis zu 21 Jahren (!), die in nachfolgenden Instanzen erheblich reduziert wurden. Nahezu die gesamte internationale Umweltschutz-Bewegung (soweit sie die Mongolei überhaupt im Fokus hat) distanzierte sich von dieser Aktion. In der Mongolei fanden sich aber auch Abgeordnete, die Ts. Munkhbayar als Helden feierten und nicht als den „Grünen Terroristen“. In der Zwischenzeit wurde das „Gesetz mit dem langen Namen“ weitgehend „kastriert“ im Sinne des internationalen Bergbaus.

Ts. Munkhbayar wurde 2016 schließlich vorzeitig entlassen, konnte aber an den letzten Parlamentswahlen nicht teilnehmen. Heute ist er wieder politisch aktiv und will über die „Nationale Front“ eine politische Plattform schaffen, die über „Gal Undesten“ hinausgeht.

Die „Nationale Front“ soll die Unzufriedenen sammeln und eine sehr weitgehende neue Verfassung durchsetzen. Insbesondere wird dabei das

bisherige parlamentarischen System infrage gestellt. Die Parteien würden nicht die politische Willensbildung des Volkes organisieren, sondern seien korrupte Selbstbedienungsläden einzelner Cliques. Deshalb gehöre eine Willensbildung durch Parteien abgeschafft und durch eine direkte Wahl der Vertreter in einem Rätssystem ersetzt. Dieses Rätssystem bezieht sich auf das historische „10er“-System unter Dschinghis Khan. Bei diesem System hatten immer zehn Mongolen ihren Vertreter gewählt und diese hätten in einer weiteren Stufe wieder einen Vertreter für zehn Gewählte der ersten Stufe gewählt usw.. Der gewählte Vertreter ist immer direkt denen verantwortlich, die ihn gewählt hätten. Dies würde besser als die gegenwärtige Parteienlandschaft die Korruption bekämpfen und den Volkswillen zum Ausdruck bringen.

Als ersten Erfolg sieht Ts. Munkhbayar es an, dass der Ministerpräsident die weitgehende Abschaffung des „Gesetzes mit dem langen Namen“ als großen politischen Fehler bezeichnet.

DAS INTERNAT UND DIE SCHULE IN SAIKHAN

Wie schon erwähnt, gibt es in Saikhan eine Schule seit dem Jahr 1935. In den 50er Jahren haben die Eltern von Delgeer und Boldoo dort die ersten Schuljahre verbracht. Delgeer und seine Geschwister hatten dann bis zum Ende des Sozialismus nach der Grundschule in Saikhan weiterführende Schulen in Bulgan besucht und im Anschluss auf einer Akademie einen Beruf erlernt. Delgeer war Mechaniker geworden und hatte auf der Schule seine Frau

Das Schultor



Das Schulgebäude

Orghoo, eine Agrartechnikerin für Gemüseanbau, kennengelernt.

In den letzten beiden Jahren ist aus der Dorfschule Saikhan mit Hilfe der US-amerikanischen Entwicklungsgesellschaft „Peace Corps“ das größte Internat der Mongolei auf dem Land geworden und die Schule führt nun bis zur Hochschulreife. Insgesamt gehen über 500 Schüler auf die Schule, davon leben etwa die Hälfte im Internat, das für die Schüler und ihre Eltern völlig kostenfrei ist.

Es gibt ein Gebäude für die Kleineren (bis zur 4. Klasse), danach werden Mädchen und Jungen nach Geschlecht in unterschiedlichen Häusern untergebracht. Geschwister können nach Möglichkeit gemeinsam in einem Raum wohnen. Die Zimmer sind nach Art der alten Studentenwohnheime des Sozialismus mit zwei oder drei Doppelstockbetten, Spinden, einigen Stühlen und einem Tisch ausgestattet. Überall auf den Gängen hängen mongolisch-englische Sprüche: „Sei freundlich!“, „Hast Du Deinen Dienst schon erledigt?“ usw..

Das Wohnhaus der Jüngsten



MONGOLEI RUNDBRIEF DEZEMBER 2019/2



Ein Schlafraum
Überall englischsprachige Sprüche



Modernste Technik: Die Essensausgabe mit Wärmeofen



In der sehr modern eingerichteten Kantine herrscht eine ungezwungene Atmosphäre. Es hat den Anschein, dass in der Mittagspause sehr zwanglos zum Essen gegangen werden kann. An einem Tisch saß ein wettergegerbter Hirte, der misstrauisch das Essen kostete, dass seiner Jüngsten hier aufgetischt wurde. Er schien zufrieden.

Die Kantine: Viel Platz und 4er-Tische



Allerdings hat diese Schule ein Problem mit der Qualifikation der Lehrer, insbesondere mit dem Englisch-Unterricht. Dieser wird von zwei sehr engagierten Lehrerinnen gegeben, die sich aber das Englische weitgehend im Selbststudium angeeignet haben. Sie klagen, dass die mongolischen Schüler sehr „scheu“ seien, was das Sprechen dieser fremden Sprache mit ihren völlig ungewohnten Lauten anbelangt. Es fehlen ihnen die Mittel, um hier mehr „Leben“ in die Klassen zu bringen. Sie baten darum, sie bei der Suche nach Lernmaterial zu unterstützen, das bei der Überwindung dieser Hürde helfen könnte. Leider habe ich bisher noch niemanden getroffen, der eine Übersicht über multimediale Unterstützung von Englisch als Fremdsprache hat und hier Tipps geben könnte. So werde ich als erstes CDs mit englischen Kinderliedern (Old Mc Donald had a farm usw.) besorgen und vorschlagen, für ein Schulfest doch eine Aufführung dieser Lieder, ausgestattet mit gemalten Zeichnungen und Kostümen zu organisieren (jedes Kind ein Tier usw.).

Wer hier weiterhelfen kann, möge sich bitte melden. Am besten wäre interaktives Lernen der Sprache nur in Englisch mit Kontrolle der Aussprache OHNE Anmerkungen in der Muttersprache.

Eike Seidel
Dezember 2019